

# Im Aufwind

**JOHANNES ZEILER** Das auf der Biennale preisgekrönte Drama „Faust“ verhalf dem Steirer zum Durchbruch. Seitdem wird der Schauspieler für zahlreiche Film- und Kinoproduktionen engagiert. FIRST bat den Aufsteiger zum exklusiven Interview.

**SHOOTINGSTAR**  
Johannes Zeiler, 41, war bisher nur im Theater und in kleinen Nebenrollen im TV zu sehen. Durch die bei der Biennale prämierte Produktion „Faust“ wurde das Film-Biz auf ihn aufmerksam.



**B**is vor kurzem war der Name Johannes Zeiler wohl den wenigsten ein Begriff. Doch die in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnete *Faust*-Verfilmung, in welcher der sympathische Steirer die Titelrolle spielt, katapultierte den 41-Jährigen mit einem Paukenschlag ins internationale Kinobusiness. Für das surreale, bildgewaltige Drama des russischen Kultregisseurs Alexander Sokurov wurde Zeiler bei einem Casting in Berlin unter tausend Schauspielern ausgewählt. Auf die Frage, was sich in dem Leben des zweifachen Familienvaters seither verändert hat, antwortet er süffisant: „Der angenehme Nebeneffekt ist, dass ich jetzt beim Dreh besser in Szene gesetzt werde.“

„**BESSER IN SZENE GESETZT**“ wird der Absolvent des Max Reinhardt Seminars, der mit seiner Frau und den beiden Töchtern in Wien lebt, seit seiner *Faust*-Performance des Öfteren. So drehte er gerade die TV-Serie *Paul Kemp – Der Mediator* mit Harald Krassnitzer und die Fortsetzung des TV-Historienhits *Die Wanderhure* mit dem Titel *Die Kastellanin* ab. Im November steht Zeiler, der bis vor einem Jahr vor allem als Mime am Schauspielhaus Wien brillierte, für die Verfilmung von Daniel Kehlmanns Bestseller *Die Vermessung der Welt* vor der Kamera.

FIRST traf den Aufsteiger zum exklusiven Fotoshooting im herbstlichen Augarten in Wien. Im Interview spricht Johannes Zeiler über seine steirischen Wurzeln, über Hollywood – und er erzählt, wie er die glamourösen Filmfestspiele von Venedig erlebt hat.

*Der Film „Faust“, in dem Sie die Titelrolle spielen, wurde in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet. Bis dahin waren Sie einem breiteren Publikum noch nicht bekannt. Wo waren Sie all die Jahre?*  
Das frage ich mich auch (*lacht*). In Venedig hat mich ein deutscher Journalist gefragt, wie ich es

„*Der angenehme NEBENEFFEKT ist, dass ich jetzt beim Dreh besser IN SZENE gesetzt werde.*“

JOHANNES ZEILER auf die Frage, was sich seit den Filmfestspielen von Venedig verändert hat

geschafft habe, mich so lange zu verstecken. Nein, im Ernst: Das liegt daran, dass ich in den letzten Jahren hauptsächlich Theater gespielt habe. In Wien sowie im Ausland. Fürs Fernsehen und fürs Kino habe ich bisher nur kleine Sachen gemacht.

*„Faust“ katapultierte Sie mit einem Paukenschlag ins internationale Rampenlicht. Was hat sich beruflich seither für Sie verändert?*

Der angenehme Nebeneffekt ist, dass man mir beim Dreh mehr Aufmerksamkeit schenkt. Ich werde anders behandelt und besser in Szene gesetzt, selbst wenn ich nur eine kleine Rolle spiele. Ich glaube auch, dass sich die Angebote verändern werden. Doch was wirklich noch alles kommt, lässt sich erst in ein paar Monaten abschätzen, wenn der Film auf den Festivals in London und Los Angeles gelaufen ist. Aber bisher bin ich sehr zufrieden.

*In den Medien prognostiziert man Ihnen bereits eine Karriere à la Christoph Waltz. Wie stehen Sie dazu?*

Für eine derartige Diagnose ist es viel zu früh. Ich möchte mich auch nicht mit Christoph Waltz vergleichen. Er ist um mehr als zehn Jahre älter als ich und hatte im Vergleich zu mir schon vor seinem Riesenerfolg in Hollywood einen Namen in Deutschland.

*Dennoch gibt es eine nicht unwesentliche Parallele: Auch Ihnen gelang der Durchbruch mit einer ausländischen Produktion.*

Mit dem nicht unwesentlichen Unterschied, dass Christoph Waltz in einem Film von Quen-

tin Tarantino mitspielte. Hinter einem Hollywood-Blockbuster steht eine ganz andere Industrie. Dennoch freue ich mich auf alles, was kommt. Ich habe mehr Auswahl als früher. Es muss nicht immer eine Hauptrolle sein, aber es sollte eine Rolle sein, die eine Erzählmöglichkeit bietet.

*Träumen Sie von Hollywood?*

Natürlich gibt es vieles, das einem durch den Kopf geht. Aber ich konzentriere mich lieber auf das Jetzt. Alles andere macht einen nur wirr im Kopf (*lacht*).

*Wie haben Sie das glamouröse Filmfestival in Venedig erlebt?*

Es war herrlich. Wir haben in einem tollen Hotel gewohnt und wurden jeden Meter mit der Limousine gefahren. Die Filmpräsentationen am Abend waren sehr glamourös, und trotzdem herrschte dort eine extrem entspannte Atmosphäre. Auch als wir über den roten Teppich gingen, war es genau die richtige Mischung aus cooler Gelassenheit und festlicher Stimmung. Ich habe das wirklich von Anfang an in vollen Zügen genossen, auch mit dem Bewusstsein im Hintergrund, dass wir uns das alle wirklich verdient haben.

*Welche Persönlichkeiten haben Sie bei den Filmfestspielen getroffen?*

Was mich sehr gefreut hat, war das Gespräch mit Regisseur und Oscarpreisträger Darren Aronofsky („*Black Swan*“; *Anm.*). Er war ganz begeistert von unserem Film. Er hat mir auch zu einem dreimonatigen Crashkurs in Englisch geraten. Er meinte, danach wäre ich bereit für Amerika (*lacht*). Gary Oldman und Michael Fassbender habe ich ebenfalls getroffen. Wobei Letzterer mehr Augen für unsere russischen Kolleginnen hatte.

*Hat sich während der Dreharbeiten schon abgezeichnet, dass der Film ein großer Erfolg in Venedig werden würde?*

Ja, mir war bald klar, dass *Faust* etwas ganz Besonderes wird. Nach dem Dreh habe ich mir gedacht, dass der Film einschlagen muss, wenn er zu einem Festival kommt – und genau das ist passiert.

**AUSSICHT**

Anfang 2012 wird Johannes Zeiler in zahlreichen TV- und Kinoproduktionen zu sehen sein. Unter anderem in der TV-Serie „Paul Kemp – Der Mediator“ an der Seite von Harald Krassnitzer.

*Wie kommen Sie mit der neuen medialen Aufmerksamkeit zurecht?*

Ehrlich gesagt: ganz gut. Ich freue mich über die Möglichkeit, Interviews geben zu können.

*Viele Ihrer Kollegen empfinden es als belastend, im medialen Rampenlicht zu stehen. Das halte ich für eine glatte Lüge (*lacht*).*

*Was sagt Ihr Umfeld zu Ihrem Erfolg?*

Im Freundes- und Bekanntenkreis sind natürlich alle sehr aufgeregt, die diversen Medienberichte werden gesammelt, und man freut sich aufrichtig mit mir. Und meine Kinder fragen meine Frau oder mich nach der Bedeutung des Wortes „berühmt“. Allerdings muss ich dazu sagen, dass ich das natürlich nicht so gern habe, wenn sich die Aufgeregtheit auf die Kinder überträgt. Für meine beiden Töchter ist es nicht wichtig, wie bekannt ich bin. Viel wichtiger ist, dass ich ein Vater bin, der Zeit für sie hat und ein Wochenende mit ihnen gestalten kann.

*Auf Ihrer Homepage ist nachzulesen, dass Sie Ihre steirischen Wurzeln sehr geprägt haben. Wie äußert sich das?*

Ein hohes Maß an Impulsivität, Sturheit und Durchhaltevermögen. Ich bin nahe am Wasser gebaut, kann aber im nächsten Moment schon wieder auf den Tisch hauen. Mit anderen Worten: Ich habe den südoststeirischen Balkan im Blut. Ob es das heute in dieser Form noch gibt, weiß ich nicht. Leider bin ich nicht mehr oft in der Steiermark, dennoch sind mir meine Wurzeln sehr wichtig.

*Sie gelten unter Kollegen als nicht ganz einfach. Wie kommen Sie zu diesem Ruf?*

Das ist Theater-Gossip (*lacht*). Ich bin vielleicht ein bisschen stur und will die Dinge beim Arbeiten ganz präzise haben. Ich sehe da keinen großen Unterschied zu anderen Schauspielern, die ernst zu nehmen sind. Und gerade, wenn man so wie ich viel Theater spielt

hat, wird es oft sehr emotional – und das muss auch raus. Menschen, die mich kennen, kommen damit gut zurecht.

*Das heißt, Sie provozieren ab und zu gerne einen Streit?*

Ja, vielleicht (*lacht*).

*Immerhin können Sie darüber lachen.*

Während der Produktion kann ich das nicht, aber danach bei einem Bier auf jeden Fall.

SUSANNE RABL

**IM KINO**

„**FAUST**“ Die surreale, bildgewaltige *Faust*-Adaption des russischen Kultregisseurs Alexander Sokurov startet am 20. Jänner 2012 in den österreichischen Kinos. Mehr Informationen unter [www.polyfilm.at](http://www.polyfilm.at)



**IM TALK**

FIRST-Redakteurin Susanne Rabl traf Johannes Zeiler zum exklusiven Interview und zum Fotoshooting im Wiener Augarten.

